

12.07.2026

# 100-jähriger Benediktiner Steindl-Rast blickt dankbar auf sein Leben

## «Freundlichkeit ist ein Gebot der Stunde»

David Steindl-Rast gilt als eine der großen spirituellen Persönlichkeiten unserer Zeit. Nun wird der österreichisch-US-amerikanische Benediktiner 100 Jahre alt. Für ihn ist Dankbarkeit der Schlüssel für ein erfülltes Leben.



Benediktinermönch David Steindl-Rast

Der Hundertjährige, der Menschen mit seinen Büchern noch immer in den Bann zieht – auf David Steindl-Rast trifft das zu. Der österreichische, 1953 in die USA emigrierte Benediktiner wird am 12. Juli 100 Jahre alt. Für die Gemeinschaft im Europakloster bei Salzburg sei seine Anwesenheit «ein großes Geschenk», wie Klosterprior Thomas Hessler auf Anfrage der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) erklärte.

Die Präsenz von Steindl-Rast sei im Kloster weiterhin sehr stark. Er bereichere die Mönchsgemeinschaft mit seiner Lebenserfahrung und Weisheit, sagte Hessler. Auch schreibe der Mönch noch immer Bücher. Es sei «eine große Gabe», dass der Mitbruder eine Sprache spreche, die viele Menschen berühre und direkt anspreche.

## Respekt, Freundlichkeit und Dankbarkeit

Eine zentrale Botschaft sei «die Haltung des Respekts». Laut Hessler beobachtet Steindl-Rast mit Sorge, «dass Menschen immer unachtsamer umgehen und dadurch ein gutes Miteinander verlorengeht». Gerade in Zeiten der Krisen und großer Verunsicherungen sei für den 100-Jährigen «Freundlichkeit ein Gebot der Stunde». Steindl-Rast sieht Dankbarkeit als Grundhaltung seines Lebens. Dabei bleibe Gott «immer überraschend» und lasse sich nicht festlegen, so der Mönch und Autor im Interview der Salzburger Kirchenzeitung [Rupertusblatt](#).

Mit Blick auf die Sterbehilfedebatte plädierte er dafür, dem Leben Vorrang einzuräumen. Er erinnerte an den hippokratischen Eid der Ärzte, also die Verpflichtung, «dem Leben zu dienen». Und weiter: «Man weiß nie, was das Leben doch noch vorhat.» Für sich selbst wünsche er sich keine Wiederbelebungsmaßnahmen, sondern «einen sanften Tod, wenn das möglich ist».

## Alt werden «wie in der Familie»

Steindl-Rast bezeichnete das Leben in der klösterlichen Gemeinschaft als Segen. Das Älterwerden sei zwar sehr schwierig, zugleich ermögliche ihm die Unterstützung seiner Mitbrüder, sich weniger mit körperlichen Einschränkungen beschäftigen zu müssen. «Es ist etwas ganz anderes, als in einem Altersheim zu sein. Es ist vielmehr so, wie einfach in der Familie alt werden zu können.» Das Zusammenleben sei zudem ein Einüben in ein respektvolles Miteinander verschiedener Generationen.

Steindl-Rast wurde am 12. Juli 1926 in Wien geboren. In seiner Jugend war er im katholischen Widerstand aktiv und studierte nach dem Krieg Kunst, Psychologie und Anthropologie. 1952 wanderte er mit seiner Familie in die USA aus und trat dort 1953 in das damals neu gegründete Benediktinerkloster Mount Saviour im US-Bundesstaat New York ein. Dort widmete er sich dem Dialog zwischen Christentum und Buddhismus.

## Bücher, Vorträge und Auszeichnungen

Lange führte David Steindl-Rast in den USA ein Leben zwischen Einsiedlertum und internationaler Vortragstätigkeit. Seit 2021 lebt der preisgekrönte Ordensmann und Mystiker im Europakloster bei Salzburg. Er schrieb über 30 Bücher, die auch auf Deutsch erschienen sind. Bereits 1975 erhielt der Mönch und Mystiker den Martin-Buber-Preis für sein Engagement im Dialog der Religionen. 2022 wurde ihm der Theologische Preis der Salzburger Hochschulwochen verliehen und 2023 das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Zuletzt wurde er 2025 mit der Trompete von Jericho der Österreichischen Kirchenreformbewegungen geehrt.

Der Benediktiner zählt zu den international bekanntesten christlichen Autoren zum Thema Dankbarkeit und interreligiöser Dialog. Als Zentrum seiner Spiritualität nannte er, «hinzuhorchen, was mir das Leben jetzt in diesem Augenblick sagt und darauf antworten». Pläne seien oft nur Ablenkungen vom Augenblick. Rückblickend würde er sein Leben im Großen und Ganzen wieder genauso führen: «Ich würde auf jeden Fall wieder Mönch werden wollen.»

## Benediktinerorden

Die Benediktiner sind die älteste heute noch bestehende klösterliche Bewegung der katholischen Kirche im Westen. Der Orden geht zurück auf die Regel des heiligen Benedikt von Nursia (480-547). In seiner heutigen Form wurde er 1893 von Papst Leo XIII. (1878-1903) gebildet. Als benediktinisch im weiteren Sinne gelten alle Ordensgemeinschaften, die nach der Regel Benedikts leben, etwa Zisterzienser und Trappisten.



Ein Benediktiner geht durch einen Klosterflur / © Simon Koy

Die Benediktiner sind die älteste heute noch bestehende klösterliche Bewegung der katholischen Kirche im Westen. Der Orden geht zurück auf die Regel des heiligen Benedikt von Nursia (480-547). In seiner heutigen Form wurde er 1893 von Papst Leo XIII. (1878-1903) gebildet. Als benediktinisch im weiteren Sinne gelten alle Ordensgemeinschaften, die nach der Regel Benedikts leben, etwa Zisterzienser und Trappisten.

Weltweit zählen die Benediktiner rund 7.350 Mönche sowie rund 15.400 Nonnen und Schwestern. Im deutschen Sprachraum gibt es mehr als 1.500 Angehörige des Ordens. Das Ordenskürzel lautet "OSB" und steht für "Ordo Sancti Benedicti". Benedikt von Nursia gründete Anfang des 6. Jahrhunderts zunächst zwölf kleine Mönchssiedlungen in der Nähe des italienischen Subiaco.

Nach Intrigen zog er mit einigen Mönchen weiter und gründete um 529 zwischen Rom und Neapel das Kloster Montecassino, das als erstes Benediktinerkloster angesehen wird. Um etwa 540 verfasste er seine Klosterregel. Diese wurde im Lauf der Jahrhunderte von immer mehr Klöstern übernommen. Im Mittelalter waren die Benediktiner der bedeutendste Orden. Wesentlich für die Benediktregel sind die Aufteilung des Tages in Gebet und Arbeit sowie der Grundsatz der Ortsbeständigkeit. Kennzeichnend ist zudem die herausgehobene Stellung des Abtes. (kna)